

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Joh. George Neumanns ... Erörterung der Frage Vom Termino Salutis Peremptorio, Oder Der von Gott bestim[m]ten Gaden-Zeit

**Neumann, Johann Georg
Green, Georg Sigismund
Avenarius, Johann**

Wittenberg, 1700

§. VI

urn:nbn:de:bsz:31-105519

ventlich geschvottet/und in böshafftigen Sünden fortgefah-
ren ist/ da nun mehr die Zeit vorüber ist/ die er ihm gesetzt
hatte/ wie lange er ihm zu sehen wolle: So spricht er
gleichsam in seinem Gericht das Urtheil/ daß er sie in die
Verstockung überlassen wolle/ und damit ziehet er seine
Gnade von ihnen ab/ die sie sonst noch einiger maassen
von der Boshheit zurück gezogen hatte. (Hier wird von
böshafften und verstockten Sündern geredet) Glaub. Lehr.
p. 1025. Also folget M. Böse nach/ und benimmt allen denen
ohne Unterscheid die Hoffnung zur Gnade/ welche fürsehtlich
sündigen/ indem er p. 108. also schreibet: Ob Gott die Sün-
der insgemein läßt erinnern / und die Straffe vorsagen/
so ist doch bey ihm eine gewisse Zeit benennet/ nach welcher
Verfließung es mit den frechen Sünder dahin kommen
kan / daß ihm nicht mehr zu helfen stehet. Von denen
verstockten und halbstarrigen Sündern aber handelt er im
16ten Capitel.

§. VI. Fraget man nun/ ob denn die Gnade und Barm-
herzigkeit Gottes nicht so groß sey/ daß sie entweder die ganze
Lebens-Zeit gegen einen Menschen dauere/ oder/ wenn ein
Mensch aus derselben falle/ ob er sie nicht allezeit wieder erlan-
gen könne/ wenn er wahre Buße thue/ und das Verdienst
Christi ergreiffe? So tragen sie kein Bedencken/ mit Nein zu
antworten/ sondern geben ungeschueet für/ daß auch nicht einmahl
die Gnade zur Bekehrung so oft wiederholet werde; ja/ was
noch mehr ist/ so lehren sie/ daß so gar auch die Gratia Dei as-
sistens, das ist/ wodurch ein Mensch zur Buße geleitet werden
muß/ nicht allezeit gegen denselben beständig verharre. Ihre
Worte weisen solches klärlich: Ob wohl ordentlich die Zeit
der Gnaden und also auch die Buße währet/ so lange
wir hier in dieser Welt leben/ so sind doch Gottes Gerich-
te auch gerecht/ wunderbahr und verborgen. Wie wir
an

an den Pharaos das Exempel haben/der sich in seiner
 Verstockung darnach nicht mehr retten kunte. Also sagt
 Paulus Phil. II. 13. Gott wicket das Wollen und Voll-
 bringen/ nach seinen Wohlgefallen/ nicht gerad wie wir
 es haben wollen. D. Spener Glaub. Tr. P. II. p. 244. Und
 wiederum: Es wird erfordert/ wo der heilige Geist an-
 fängt/ ein wenig anzuklopffen/ daß solchem gleich Platz
 gegeben werden müsse/ oder er wird mit keiner weitem
 Gnade das Werk treiben. D. Spen. Thät. Chr. P. II. p. 4.
 Ich halte davor/ daß die Busse der Gefallenen bey einem
 Menschen so gar oft nicht wiederholet werde. Id. Gl. L.
 p. 805. Wan der letzte Versuch der göttlichen Gnade verge-
 bens ist/ (wen der Gnaden-Termin verfllossen ist) so gibt Gott
 keine weitere Frist zur Busse mehr / sondern zieht seine
 Hand von einem solchen Gottlosen ab/ und übergibt ihm
 den Satan / und ins Gericht der Verstockung / daß er
 nicht bekehret werden kan. M. Böse p. 65. Nach Verfließ-
 ung dieser benienten Zeit / ist es mit dem Sünder dahin
 kommen/ daß ihm nicht mehr zu helfen stehet / p. 109. Ei-
 niger Menschen Gnaden-Zeit kan verfließen / die nim-
 mermehr wieder zu erlangen stehet / ob sie auch noch so
 lange leben / p. 143. Die Gnade Gottes inhabitans & as-
 sistens, wird denen Gottlosen und verworffenen Sün-
 dern nicht mehr bis ans Ende angeboten / p. 310. Ja wenn
 der Terminus peremptorius einmahl verfllossen / so fin-
 den/ ihrem Vorgeben nach/ weder Gebet/ noch Vorbitte
 ob sie sich gleich aufs Verdienst Christi gründen/ kein fer-
 ners Gehöre mehr bey Gott: Christus bitet nicht mehr
 weiter vor einen solchen - - nachdem Christi Fürbitte
 aus ist/ hilft keine andere mehr / und muß wohl der elen-
 deste Stand seyn / wo auch kein Gebet mehr Platz hat.

B

Spen.

Spener. Buß-Pred. P. II. p. 262. Gott wil vor solche Sünder weder ihr eigenes/ noch andrer Gebet annehmen. M. Böse p. 81. Es ist gefährlich alsdenn erst schreyen/ wenn die Gnade: Zeit verflossen/ und das Urtheil schon ergangen ist/ und darff keiner denken/ daß die letzte viertel Stunde eines sündigen Lebens allzeit genug sey/ mit Gott ausgesöhnt zu werden. Denn nicht jeder/ der da ruft/ wird erhoret werden/ nicht jeder/ ob er schon ängstlich sucht/ wird finden. idem p. 72. das Verdienst und Fürbitte Christi soll aller solcher Leute No. h. Nagel seyn. id. p. 470. D gottlose Lasterungen!

S. 7. Fraget man weiter/ wer denn Schuld daran sey/ daß ein Mensch nach verflossenen Termino peremptorio nicht wieder könne zu Gnaden kommen/ so scheint es zwar/ als schrieben sie die Ursache nicht Gott/ sondern dem Menschen zu. Wenn man aber ihre Worte genauer untersucht/ findet man allerdings/ daß sie die Ursache vielmehr GOTT selbst/ als den Menschen beylegen. Gott läst einen solchen Menschen/ oder auch Volck/ nicht gleich zu Grunde gehen/ sagt D. Spener/ sondern erhält sie eine gute Zeit/ NB. daß sie immermehr böses thun können/ welches er sonst wohl abbrechen könnte/ wenn er sie fein plötzlich und bald wegriße. Glaub. Lehr p. 125. Gleich als wenn die Erhaltung Ursach wäre/ daß ein Mensch sündige/ und ein Vater seinen Sohn darum aufzöge und ernehre/ daß er Todschlag und Ehebruch begehen solle. Ist das nicht eine schöne Absicht/ so man Gott andichtet? Was anlanget diejenigen/ schreibt er in eben der Glaubens-Lehre p. 118. so nicht nur von Gott beruffen/ sondern würcklich ettmahl bekehret sind gewesen/ aber nachmahls wieder abfallen/ oder gottlos werden/ können wir von denselben nicht sagen/ daß er sie alle